

## 9. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### Evangelium: Mt 7,21-27

#### 1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Wir hören heute den Schluss der Bergpredigt. Die Frage dort ist: Wie können wir uns Jesu Worte zu eigen machen? Unter welchen Voraussetzungen anderen von ihm erzählen? Unsere Nähe zu ihm und unsere Glaubwürdigkeit wird an unserem Tun gemessen werden!

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der Textabschnitt ist das Ende und die Zusammenfassung der Bergpredigt. Im ausgewählten Abschnitt fehlt deshalb der Bezug dazu, was der „Wille des Vaters“ (V. 21) und „diese meine Worte“ (V. 24) konkret sind. Abgesehen davon aber findet sich hier ein in sich geschlossener Textabschnitt. Am Ende fehlen der Perikope zwei Verse, die sich wiederum auf die ganze Bergpredigt beziehen und die Überzeugungskraft der Worte Jesu zeigen (s. unten in eckigen Klammern). Mit Blick auf den Inhalt des Abschnitts könnten sie als Motivation zum Handeln dienen.

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- 21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!,  
wird in das Himmelreich kommen,  
sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel **tut**.
- 22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr,  
sind wir nicht in **deinem** Namen als Propheten aufgetreten  
und haben wir nicht in **deinem** Namen Dämonen ausgetrieben  
und haben wir nicht in **deinem** Namen viele Machttaten gewirkt?
- 23 Dann werde ich ihnen antworten: Ich kenne euch nicht.  
Weg von mir, ihr Gesetzlosen!
- 24 Jeder, der diese meine Worte **hört** und danach **handelt**,  
ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf **Fels** baute.
- 25 Als ein Wolkenbruch kam  
und die Wassermassen heranfluteten,  
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,

da stürzte es nicht ein;  
denn es war auf **Fels** gebaut.

- 26 Und jeder, der diese meine Worte **hört**  
und **nicht** danach handelt,  
ist ein Tor, der sein Haus auf **Sand** baute.
- 27 Als ein Wolkenbruch kam  
und die Wassermassen heranfluteten,  
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,  
da stürzte es ein  
und wurde völlig zerstört.
- [28 Und es geschah,  
als Jesus diese Rede beendet hatte,  
war die Menge voll Staunen über seine Lehre;  
29 denn **er** lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat,  
und nicht wie ihre Schriftgelehrten.]

Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Matthäus beschließt die Bergpredigt mit einem eindringlichen Appell ans Tun. Diese Mahnung und Entschiedenheit sollte den Vortrag prägen. Das gilt vor allem bis V. 23, ab V. 24 sollte das Gleichnis in seiner Alltäglichkeit, aber auch Eindringlichkeit gelesen werden.

### d. Besondere Vorleseform

Im Hintergrund des Textes ist eine Auseinandersetzung in der matthäischen Gemeinde spürbar. Den „Herr-Herr-Sagern“ wird das Tun eingeschärft. So eignet sich ein Vortrag mit zwei LektorInnen:

LektorIn 1: die wörtliche Rede Jesu

LektorIn 2: „Herr, Herr!“ (V. 21) und „Herr, Herr... vollbracht?“ (V. 22).

Durch diese Art der Lesung werden die Gegensätze im Text besser herausgehoben, auch die Richtung der Botschaft wird noch deutlicher.

## 3. Textauslegung

In Mt 5,1 begann die Bergpredigt, die hier beendet wird. Zu Beginn wird eingeführt, wie Jesus zum Volk und insbesondere zu seinen Jüngern und Jüngerinnen spricht und sie belehrt. Also gilt die Rede besonders all den Menschen, die in der Nachfolge Jesu leben. Nun wird darauf am Ende der Rede Bezug genommen, wie mit dieser Belehrung umzugehen ist. Mehr als an die Jünger und Jüngerinnen sind die Weisungen Jesu an die matthäische Gemeinde gerichtet. Sie sollen sich an der Bergpredigt als Maßstab ihres christlichen Lebens ausrichten. Sie sollen sich die Worte Jesu durch ihr Tun aneignen. Die Bezeichnung „Herr“ für Jesus kommt in dem der Bergpredigt folgendem Kapitel 8 gehäuft vor als Anrufung Jesu und Bitte um Heilung bzw. Rettung (8,2; 8,6; 8,25). Im Matthäusevangelium sprechen nur glaubende

Menschen Jesus mit diesem Titel an, den sie sonst für Gott bei der Anrufung im Gebet verwenden. Und immer geschieht Rettung durch Jesus! Das zeigt die Grundlage für das Handeln in seinem Namen: Vertrauen darauf, dass er Vollmacht hat zu retten. Nur auf dieser Grundlage ergibt ein Handeln nach den radikalen Impulsen der Bergpredigt Sinn. Vers 22 zeigt, dass es durchaus möglich ist, kraftvoll und wirkmächtig im Namen Jesu aufzutreten. Das ist aber nicht die Nagelprobe für gelingende, endgültig gelingende Nachfolge.

Das Gleichnis stellt den positiven Ausgang an den Anfang. Die Gefahr zu versagen steht am Ende und bleibt deshalb im Gedächtnis. So wird den Leserinnen und Lesern die Ernsthaftigkeit der Mahnung vor Augen geführt. So erfolgt auch hier der Appell, im Vertrauen auf Jesu Vollmacht das undenkbar Scheinende zu ergreifen und zu beginnen, nach den Weisungen der Bergpredigt zu leben.

*Dr. Anne Rademacher*